

Beat Näf

ANTIKE GESCHICHTSSCHREIBUNG

Form – Leistung – Wirkung

Verlag W. Kohlhammer

INHALT

1	EINLEITUNG	9
	Politisch motiviertes Interesse an der Alten Geschichte	11
	Neugierde und Freude an der Bildung	15
	Touristisches Interesse an der historischen Identität eines Ortes	15
	Die Präferenzen für eine »lebendige« Geschichte	16
	Das Interesse an der Geschichtsdarstellung und an der antiken Historiographie	18
	Das Interesse an Geschichte ist zugleich Interesse an Geschichtsdarstellung	19
	Antike Historiographie und Altertum als eigenes Fremdes	20
	Das Studium der antiken Kultur	21
	Die Bedeutung der antiken Historiographie für die Frage nach dem Wesen der Geschichtsschreibung	23
	Das persönliche Interesse des Autors und seine Prägungen	24
2	DER KANON DER ANTIKEN HISTORIKER	31
	»Umblick im Trümmerfeld der antiken Geschichtsschreibung«	31
	Verzeichnisse von Büchern und Autoren	32
	Kataloge berühmter Historiker	34
	Folgen der Kanonisierung	39
	Bildung, tradiertes Wissen und geschichtliches Bewusstsein	39
	Erweiterung, Umformung und Auflösung des klassischen Kanons	40
	Historiographieggeschichte und neuzeitliche Beurteilungen der antiken Historiker	40
3	FORMEN DER GESCHICHTSSCHREIBUNG	45
	Geschichtsschreibung im Alten Orient?	45
	Die Griechen und die Anfänge der Geschichtsschreibung	46
	Antike Werke zur Geschichtsschreibung, ihrer Geschichte und Theorie	49

Geschichte und Literatur	49
Einteilungen der historiographischen Gattungen	50
Das Streben nach Universalgeschichte	51
Beschränkung auf Teilbereiche der allgemeinen Geschichte: Staaten, Völker, Regionen, Kirche und Christentum	55
Darstellungen einzelner Personen und ihres Verhaltens	59
Chronologisch geordnete Aufzeichnungen zur Festhaltung von Erinnerung	61
Eine urtümliche und in der Spätantike neu geprägte Form für das Festhalten von Erinnerung: die Genealogie	64
Antiquarische Gelehrsamkeit und Bildung	67
4 DER VERZICHT AUF VERTIEFTE HISTORISCHE AUFARBEITUNG UND DARLEGUNG	71
Perikles und das Ringen um das rechte Maß in der Gefallenenrede	72
Sallusts verschwiegener Rückblick auf die eigene Vergangenheit	73
Der Wunsch nach geschichtlicher Darstellung eigener Taten – Cicero	74
Zurückschrecken vor der Geschichte in der Zeit der ausgehenden Römischen Republik, der Bürgerkriege und des frühen Principats	79
Der jüngere Plinius und die Geschichtsschreibung	81
Lücken in der römischen Zeitgeschichte der frühen Kaiserzeit	83
Kritik statt Geschichtsschreibung bei Lukian	83
Römische Zeitgeschichte und spätantike Historiographie	84
Zeitgeschichte im spätantiken Gallien	86
Hagiographie und ihr Anspruch auf Geschichtsdarstellung	91
5 DER UMGANG MIT DEN QUELLEN	92
Herodot und die Darlegung seiner Erkundung	97
Die Stringenz der Forschung bei Thukydides	100
Zugänglichkeit von Quellen und Erinnerungskultur als Voraussetzungen historischer Forschung	103
Forderungen der pragmatischen Geschichtsschreibung	106
Funktionen der quellenmäßigen Dokumentation	107

6	GESTALTUNG VON GESCHICHTSWERKEN	111
	Sprachliches Können als Voraussetzung für historische Darstellungen	112
	Publikation und Erscheinungsbild von Geschichtswerken	115
	Die Rhetorisierung der Geschichtsschreibung	118
	Geschichtsschreibung und Dichtung	121
	Charakteristische Elemente der Darstellung – Prinzipien der Strukturierung	124
	Strukturprinzipien in einzelnen Werken: Das Beispiel Herodots	129
7	DIE ERFASSUNG DES HISTORISCHEN: KONZEPTE UND THEORIEN	131
	Erkenntnis von Hauptzügen des politischen Geschehens	132
	Länder- und völkerkundliche Beschreibungen	137
	Beurteilung des menschlichen Verhaltens	143
	Bekennnis zur Unparteilichkeit und Wahrheit	145
	Rationalität der historischen Analyse: Leistungen und Grenzen	147
8	GESCHICHTSBILD UND GESCHICHTSPHILOSOPHIE	152
	Modelle und Elemente geschichtsphilosophischer Deutung	156
	Hesiods Generationen und Weltzeitalter	160
	Konzepte des Fortschrittes	161
	Sitten, Werte, Bildung und Kultur im Schatten der Angst vor Niedergang	162
	»Gute« und »schlechte« Zeitalter	166
	Die Vier-Weltreichlehre und andere Modellierungen des Geschichtsablaufs	166
	Eschatologie und Heilsgeschichte	169
	Augustin und die Heilsgeschichte	173
	Historische Zeitangaben, Erfassung des Geschichtsverlaufs und Epochenzäsuren	175
9	DAS VERHÄLTNISS ZU DEN VORGÄNGERN	180
	Kritik an der Mythengläubigkeit der Vorgänger	181
	Kritik – Ausdruck von Professionalität und Wettbewerb	182

Polybios – Kritik und Polemik als Mittel der wissenschaftlichen Positionierung	185
Geschichtsschreibung in Rom und das Verhältnis zu älteren Geschichtsdarstellungen	187
Unparteilichkeit, Wahrhaftigkeit und die Leistungen der Gegenwart	192
Der Revisionismus und seine Mittel: Kritik, Würdigungen, Rechtfertigungen und Apologien	196
Das christliche Geschichtsbild und die historiographische Tradition	199
Geschichte in Kurzform – das Wissen der Vorgänger weitergeben und ergänzen	200
Überdauern der Tradition des Thukydides und Polybios in der Spätantike	201
10 PRIVILEGIERTE INTERESSEN – GESCHICHTSSCHREIBUNG UND ANTIKE ELITEN	204
Geschichtsschreibung als Tätigkeit gesellschaftlicher Eliten	206
Charakteristika der Stellung von Historikern	209
Politisch aktive Historiker und ihre Interessen	212
Geschehen in gestalteter Ganzheit	216
11 WIRKUNG UND REZEPTION DER ANTIKEN GESCHICHTSSCHREIBUNG	219
12 QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	230
Quellen	230
Literatur	238
PERSONEN- UND SACHREGISTER (IN AUSWAHL)	246
ABBILDUNGSNACHWEISE	252